

Region

Tüfteln, was das Zeug hält

Hüntwangen Im Tüftelcamp konnten Kinder diese Woche ihre eigenen Ideen verwirklichen. Dabei wurden ihnen spielerisch technische Berufe nähergebracht.

Cindy Schneeberger

«Wir sind Leonardo» ist das Motto des diesjährigen Tüftelcamps. In elf verschiedenen Werkstätten der Deutschschweiz können Mädchen und Jungs vom 8. bis zum 11. Oktober experimentieren und selber Maschinen entwickeln. Dabei werden sie spielerisch an technische Berufe herangeführt.

So auch in der ehemaligen Hutfabrik in Hüntwangen. Dort wird zurzeit gebastelt, gelehmt, gehämmert und experimentiert. In jeder Ecke wird etwas anderes hergestellt. Darunter ein Flipperkasten, eine Wasserpumpe oder ein Auto samt Fernbedienung. Der Fantasie der 19 Kinder sind keine Grenzen gesetzt. Genau das schätzt der 14-jährige Leiter Serafin am Tüftelcamp. «Auf der einen Seite lernen die Kinder hier zu teilen, auf der anderen Seite ermöglicht ihnen das Camp, ihre Kreativität auszuleben, was zu Hause oft nicht möglich ist.»

Das findet auch der 12-jährige Jonah, der gerade seinem Cousin hilft, einen Töggelkasten zu basteln. «Hier kann man seine eigenen Ideen umsetzen.» Seine jüngere Schwester Liah ist mit ihrem Gummelball beschäftigt. Sie habe selber herausgefunden, wie sie diesen herstellen müsse, sagt die 10-jährige stolz. Den Trick habe sie aber niemandem verraten, nur ihrem Bruder und ihrem Cousin. Ob sie ihn uns auch verraten würde? «Ja natürlich. Du nimmst einen Fetzen Papier und wickelst ein Gummeli darum. Wenn du mal den Anfang hast, geht alles von allein.»

An eigenen Werken tüfteln

Genau das sei das Ziel des Camps, sagt Cornelia Baumann, Leiterin des Camps. «Die Kinder sollen selber auf die Lösung kommen.» Der Sozialpädagogin, welche zu



Finn Rey (10) und Stefanie Hinz (10) tüfteln beide an ihren eigenen Werken. Foto: Johanna Bossart.

Hause eine eigene Werkstatt besitzt, ist es wichtig, der jungen Generation den Respekt gegenüber dem Handwerk zu vermitteln. Am ersten Tag liess sie die Gamergeneration, wie sie die jungen Tüftler auch nennt, Modellbögen nach Anleitungen bauen. Heute, mit mehr Erfahrung, können die Kinder an ihren eigenen Werken tüfteln. Unterstützt werden sie dabei von zwei Erwachsenen und zwei Jugendleitern. «Was die Kinder machen

wollen, ist ihnen überlassen», sagt Baumann. «Das Thema sind mechanische Automaten, sonst sind sie ziemlich frei.» Das gefällt dem 12-jährigen Dominic aus Bülach. «Im Gegensatz zum Werkunterricht an der Schule können wir hier unsere eigenen Ideen verwirklichen.»

Neugier der Kinder wecken

Organisiert wird das Camp von Tüfteln.ch, der Koordinationsplattform der Schweizer Tüftel-

labore. Die Idee dahinter ist, bei Kindern und Jugendlichen die Neugier und Freude an den sogenannten Mint-Berufen zu wecken. Die Arbeitsfelder Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik haben Zukunft und leiden trotzdem seit längerem unter einem Fachkräftemangel.

Um zu zeigen, wie kreativ, spannend und abwechslungsreich diese Berufsfelder sind, spannt der Verein mit Partnern

aus der Industrie zusammen. Zum Tüftelcamp gehört daher ein Besuch eines Betriebs in der Umgebung.

Auch die Kinder des Tüftelcamps in Hüntwangen machten gestern einen Ausflug in die Jentschmann AG, welche Maschinen entwickelt, die selbstständig Tücher für Sonnenstoren herstellen. Dabei konnten die jungen Tüftler den erfahrenen Profis bei ihrer Arbeit über die Schultern schauen.

Die Cat Week vertreibt Langeweile

Wallisellen An der Cat Week können Walliseller Kinder ihr eigenes Ferienprogramm zusammenstellen.

Die Herbstferien haben im Unterland begonnen und mit ihnen starten jeweils auch verschiedene Ferienangebote für Kinder. Auch die Cat Week in Wallisellen sorgt bereits zum 19. Mal dafür, dass es den Kindern in der schulfreien Zeit nicht langweilig wird.

Ob Fechten, Turmspringen, Basteln oder als Pfadfinder durch die Wälder streifen, die 243 angemeldeten Walliseller Kinder können sich vom 14. bis 18. Oktober so richtig austoben und dabei einen Einblick in die verschiedenen Welten ganz unterschiedlicher Vereine gewinnen.

34 Vereine bieten in einer Woche 94 Lektionen an

Rund 34 Vereine stellen ihr Programm für die Cat-Week-Woche zusammen und zeigen den Mädchen und Buben damit, wie ihr Vereinsleben aussieht. Aus den rund 36 Angeboten können die Schulkinder 10 bis 15 verschiedene Lektionen auswählen und so ihr eigenes Programm für die Ferien zusammenstellen. Bei dem breiten Angebot hat es für

alle etwas dabei: für sportliche, künstlerische und wissbegierige Kinder. Neben den altbewährten Angeboten wie Fussball, Breakdance oder Jugendfeuerwehr stehen neu zur Auswahl auch Kinderyoga, ein Malplausch im Atelier Favilla sowie, für mutige Kids, Bouldern in der Kletterhalle. Wer es ein bisschen ruhiger mag, kann bei den Führungen der Rega, Coca-Cola oder McDonald's teilnehmen und dabei einen Blick hinter die Kulissen der grossen Unternehmen werfen.

60 freiwillige Helfer stehen im Einsatz

Das «Basislager» der Cat Week ist die Mehrzweckhalle, wo auch das gemeinsame Mittagessen stattfindet und von wo aus sich die Kids zur nächsten Lektion aufmachen. Findet diese ausserhalb von Wallisellen statt, sind Cat-Week-Busse im Einsatz. Damit das alles auch reibungslos abläuft, helfen rund 60 Freiwillige mit.

Ein grosser Aufwand, der sich aber gemäss OK-Präsident Mi-

chael Weiss lohnt. «Wir wollen, dass die Kinder einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen. An der Cat Week können sie ganz einfach verschiedene Sportarten ausprobieren und sind bei den Vereinen zu nichts verpflichtet», sagt er. Gleichzeitig bekommen die Vereine die Chance, um neue Mitglieder zu werben. Dies war auch der Grund, warum man die Cat Week 2001 gründete. Die Interessengemeinschaft Walliseller Vereine wollte damit bezwecken, dass die Kinder etwas Neues ausprobieren und einem Verein beitreten. Ob dies bisher auch funktioniert hat? «Teilweise», sagt Weiss. «Bei den einen Vereinen wie dem Judo funktioniert es sehr gut. Das ist aber nicht bei jedem Verein, der an der Cat Week teilnimmt, der Fall.»

Doch was hat die Cat Week eigentlich mit Katzen zu tun? Die Antwort findet man im Programmheft auf der ersten Seite. Dort steht: «Aa zellä Bölle schellä - 's geht los mit dä Cat Week in Wallisellä!»

Cindy Schneeberger



An der Cat Week können Schulkinder Sportarten ausprobieren. Foto: PD

Anfragen dürfen nichts kosten

Niederglatt/Niederhasli

Der Regierungsrat sorgt für Klarheit im Streit um kostenpflichtige Anfragen.

Auf Anfragen gemäss Paragraph 17 an Gemeindeversammlungen darf keine Gebühr erhoben werden. Dies teilt der Zürcher Regierungsrat auf Antrag der Direktion der Justiz und des Innern mit. Kantonsrat Stefan Schmid (SVP) aus Niederglatt und Kantonsrätin Beatrix Stüssi (SP) aus Niederhasli hatten im Juni eine Anfrage eingereicht, in der sie um eine Klarstellung über die gesetzlichen Grundlagen von Informationszugangsgesuchen baten. Damals schrieben Stüssi und Schmid, dass in einer Kreisgemeinde vermehrt Anfragen «gemäss IDG taxiert», sprich Gebühren verlangt wurden. Schmid erläuterte gegenüber dem Zürcher Unterländer, dass es sich dabei um die Sekundarschulgemeinde Eduzis handelte, jedoch nicht die gegenwärtige Behörde.

Gewisse Informationen aus der Politik können gemäss Öffentlichkeitsprinzip nur auf Anfrage öffentlich gemacht werden. Ist dies mit einem grossen Aufwand verbunden, ist die Bearbeitung von Informationszugangsgesuchen jedoch gebührenpflichtig. Weil das Anfragerecht an Gemeindeversammlungen ein politisches Recht ist, ist dies laut Regierungsrat kostenlos zu gewähren.

Ebenfalls wollten Stüssi und Schmid wissen, ob es in Erwägung gezogen wird, die Rechtssetzung zu verbessern, um eine falsche Auslegung und Missinterpretation des IDG zu verhindern. Laut Regierungsrat sei die gegenwärtige Gesetzgebung jedoch ausreichend klar formuliert. Auch habe man nicht festgestellt können, dass die Behandlung solcher Anfragen in der Praxis nicht korrekt erfolgt. Eine Präzisierung des Rechtstexts sei deshalb nicht erforderlich.

Astrid Abazi

Zürcher Unterländer

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82.

E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch.

Herausgeberin: Zürcher Regionalzeitungen AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.

Verleger: Pietro Supino.

Leiter Verlag: Robin Tanner.

Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online).

Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbruggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).

Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung). Layout: Andrea Müller. Infografik: Michael Rüegg. Fotografen: Johanna Bossart, Francesco Carrascosa, Sibylle Meier, Balz Murer.

Korrektur: Rita Frommenwiler Schumow.

Aboservice: Telefon 0842 00 82 82,

Fax 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch,

Lesermarketing: René Sutter,

Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.

Abopreise: abo.zuonline.ch.

Inserate: Tamedia Advertising, Grenzstrasse 10,

8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77.

E-Mail inserate.unterland@tamedia.ch.

Todesanzeigen über das Wochenende:

anzeigenbruch@tamedia.ch.

Leitung Werbemarkt: Peter Fasler.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Auflage: 15793 Expl. Mo-Sa,

Do Grossauflage: 75557 Expl.

(WEMF-beglaubigt 2018).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia